



Natürlich. Gemeinsam.

DAS MAGAZIN DER LEBENSHILFE LINDAU E.V.



WINTER
AUSGABE
2026



Seite 04:
#FührungNeuLeben



Seite 08:
**Fantastisches
Doppeljubiläum**



Seite 11:
**Weihnachtsmarkt begeistert
hunderte Besucher**



Seite 16:
**Kinderbrücke Allgäu
besucht Therapeutisches Reiten
mit Lebenshilfe-Kindern**



Seite 18:
**Wie viel Lebensqualität
kann
eine Heilpädagogische
Tagesstätte schenken?**



Seite 20:
**Was bei uns passiert,
wenn der Müllwagen
vorfährt**

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Lindau
Lauenbühlstraße 67
88161 Lindenberg
Tel. 08381/8907-100
www.lh-lindau.de

Texte sofern nicht anderweitig gekennzeichnet:
Michael Wollny
Fotos: Intern

INHALT

Vorwort.....	Seite 03
Führung neu leben.....	Seite 04
Schüler sind beeindruckt und begeistert.....	Seite 06
Fachkräftekampagne.....	Seite 07
Fantastisches Doppeljubiläum.....	Seite 08
Team LH Lindau von Gruselgestalten unterwandert.....	Seite 10
Weihnachtsmarkt begeistert hunderte Besucher.....	Seite 11
„Bis auf die Klischees hatte ich wenig Vorstellung von meinem Beruf“.....	Seite 12
Weihnachtsfeier in der Lebenshilfe.....	Seite 14
Kinderbrücke Allgäu besucht Therapeutisches Reiten mit Lebenshilfe-Kindern.....	Seite 16
Wie viel Lebensqualität kann eine Heilpädagogische Tagesstätte schenken?.....	Seite 18
So können Sie uns unterstützen.....	Seite 19
Was bei uns passiert, wenn der Müllwagen vorfährt.....	Seite 20
Mail statt Brief.....	Seite 22
Nachrufe.....	Seite 23

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.

Spendenkonto: Volksbank Lindenberg
IBAN: DE46 7336 9826 0000 1536 64
BIC: GENODEF1LIA



Vorwort

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

wir hoffen, Sie und Ihre Lieben sind gesund und guten Mutes ins neue Jahr gerutscht. Auch wenn es in diesen Zeiten schwerfallen mag, so blicken wir bei der Lebenshilfe Lindau doch optimistisch und mit Vorfreude auf 2026. Wo es Schatten gibt, muss es schließlich immer auch Licht geben.

Wir haben im Team Lebenshilfe Lindau oft genug selbst erlebt, dass wir mit unserem Handeln und Tun herzerwärmende Lichtblicke erschaffen können. Natürlich gemeinsam etwas unternehmen, den Alltagstrott durchbrechen, lachen, tanzen, singen, sporteln – zusammen das Leben zu erleben, auch dafür steht die Lebenshilfe Lindau. In unserer Winterausgabe 2026 blicken wir daher zurück auf ein paar Höhepunkte des zweiten Halbjahres 2025.

Wir wollen Ihnen dabei aber nicht nur in Worten schildern, was sich bei uns ereignet hat. Unter nahezu allen Texten können Sie mit Ihrem Smartphone einen QR-Code scannen, der Sie zu dem entsprechenden Thema auf unsere Homepage führt. Dort wollen wir für Sie den Blick zu uns nach innen in stimmungsvollen Fotos und Videos noch erlebbarer machen. Dieses "Sichtfenster" haben wir für Sie übrigens sogar das ganze Jahr über geöffnet: Folgen Sie uns für interessante Informationen und launige Videos einfach auf LinkedIn, Facebook und vor allem Instagram. Die Sommerausgabe 2026 wird Ende Juni/Anfang Juli erscheinen. Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!



#FÜHRUNG NEU LEBEN

Lebenshilfe-Führungskultur: Kommunikation ist der Schlüssel

Im jüngsten Workshop zur internen Führungskultur stand das Thema „Positive Kommunikation“ im Mittelpunkt. Bereits im Juli wurde deutlich, wie wichtig dieser Aspekt für die Weiterentwicklung einer Positive-Leadership-Kultur ist. Der Workshop war Teil der Initiative #FührungNeuLeben, die 2023 gestartet wurde, und wurde von Business Coach Manola Kraus von „bloominGUP“ begleitet.

Ein besonderes Signal setzte Geschäftsführerin Esther Hofmann, die fast 45 Minuten am Workshop teilnahm. Sie erläuterte die Bedeutung des Themas und ihre Erwartungen an die Wirkung der Investition. Der anschließende offene Austausch stärkte spürbar das Vertrauen als Grundlage gelingender Kommunikation.

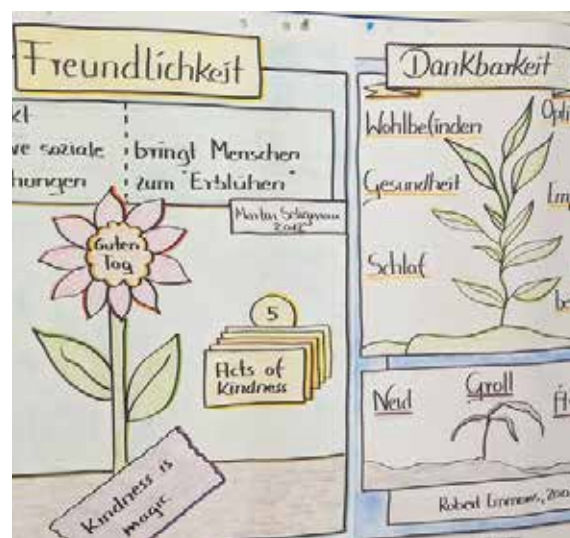
Der Workshop verband wissenschaftliche Erkenntnisse mit Praxisnähe. Als Leitfaden diente das PERMA-Modell mit den Dimensionen positive Emotionen, Engagement, Beziehungen, Sinn und Zielerreichung. Ergänzend reflektierten die Teilnehmenden



Freundlichkeit und Zugewandtheit als Haltung sowie zentrale Prinzipien von Positive Leadership. Auch Konfliktenergien und psychologische Grundbedürfnisse wurden thematisiert.

Offen angesprochen wurden zudem schwierige Alltagssituationen, die Zweifel an einer durchgängig positiven Kommunikationskultur aufkommen lassen. Orientierung bot dabei das Leitmotiv von Kim Cameron: „Everybody can be a positive leader“ – beginnend bei sich selbst. Intensiv diskutiert wurden außerdem der Umgang mit Erreichbarkeit und Smartphone-Nutzung in Gesprächen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Selbstreflexion und dem Erkennen destruktiver Kommunikationsmuster. In Gruppen erarbeiteten die Führungskräfte Strategien zum Umgang mit den „apokalyptischen Reitern“ nach Gottman. Zum Abschluss ging es um Kommunikation über Hierarchie-Ebenen hinweg sowie um Ideen, wie Positive Leadership auch 2026 lebendig gestaltet werden kann.



**EVERYBODY
CAN
BE
A POSITIVE
LEADER**

IMPRESSIONEN VON „FÜHRUNG
NEU LEBEN“ HIER IM VIDEO





Schülerin Paulina mit Birgit und Peter

Eine Woche mittendrin statt nur dabei:

SCHÜLER SIND BEEINDRUCKT UND BEGEISTERT

Marton, Lisa, Paulina, David und Matthias aus der 11. Klasse des Rupert-Neß-Gymnasiums Wangen absolvierten ein einwöchiges Sozialpraktikum bei der Lebenshilfe Lindau. Für viele war es der erste direkte Kontakt mit Menschen mit Behinderungen. „Eigene Erfahrungen sind essenziell, um Vorurteilen entgegenzuwirken“, betont Peter Wenzler, Werkstattleiter Soziales der Lindener Werkstätten.

Die Schülerinnen und Schüler konnten ihren Praktikumsplatz frei wählen und entschieden sich bewusst für die Lebenshilfe. Lisa und David waren in der Lindauer Werkstätte tätig, Paulina, Marton und Matthias in Lindenberg. Matthias zeigte sich besonders vom breiten Spektrum an Behinderungen und vom offenen Miteinander beeindruckt. Überraschend sei für ihn gewesen, dass in den Werkstätten hochwertige Industrieprodukte hergestellt werden.

Auch Marton wollte gezielt Einblicke in die Arbeitswelt von Menschen mit Behinderungen gewinnen. Ihn beeindruckte, mit welchem Aufwand Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden und wie zufrieden viele Beschäftigte trotz Einschränkungen sind. Besonders bemerkenswert fand er, dass auch Menschen, die nicht arbeiten können, hier ihren Platz haben.

Paulina nutzte die Gelegenheit, den Alltag der Menschen näher kennenzulernen – bei der Arbeit wie auch im Wohnen. Ermöglicht wurde dies durch Heimleiterin Simone Roth und ihre Kollegin Heidrun Wiesner. „Wir öffnen unsere Häuser gern, um jungen Menschen Einblicke in Lebensrealitäten zu geben, die sie sonst nicht kennenlernen“, so Roth.

Paulina war beeindruckt von den vielfältigen Lebensgeschichten und den offenen Gesprächen: „Ich habe in dieser Woche viele tolle Menschen kennengelernt – bei den Beschäftigten wie auch beim Personal.“ Ihre Eindrücke von der Behindertenarbeit seien durchweg positiv.

Simone Roth betont, wie wichtig soziale Kompetenzen seien: Menschen verdienen Mitgefühl, aber kein Mitleid. Gleichzeitig wolle man falsche Vorstellungen über soziale Berufe abbauen. Ein Freiwilliges Soziales Jahr könne nach der Schule enorm zur persönlichen Entwicklung beitragen.

Ein Sozialpraktikum wie dieses bietet jungen Menschen wertvolle Erfahrungen, die nachhaltig prägen und soziale Kompetenzen stärken.

**HIER GIBT ES EINDRÜCKE VOM
SOZIALPRAKTIKUM IM VIDEO**



LEBENSCHILFE
WOHNHEIM

*Sophia (l.) und Marla haben
bei der Lebenshilfe Lindau
ihre Ausbildung zur
Heilerziehungspflegerin
absolviert und gehören fest
zum Team Lebenshilfe Lindau*



Fachkräfte-Kampagne:

LEBENSCHILFE LINDAU: DAS SIND WIR – UND BALD AUCH DU?

Die Lebenshilfe Lindau hat gemeinsam mit der Social-Recruiting-Agentur adpleo GmbH aus Freiburg eine neue Kampagne gestartet, um Fachkräfte für die vielfältigen sozialen Aufgaben innerhalb der Organisation zu gewinnen.

Ziel ist es, authentische Einblicke in den Arbeitsalltag zu geben und zu zeigen, was die Tätigkeit im Team der Lebenshilfe Lindau so besonders macht.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die hier arbeiten: engagierte Fachkräfte, die täglich einen wertvollen Beitrag leisten und für ein Miteinander sorgen, das von Teamgeist, Herzlichkeit und Professionalität geprägt ist.

Soziale Arbeit bedeutet bei der Lebenshilfe Lindau und den Lindenberger Werkstätten nicht nur Unterstützung für Menschen mit Behinderungen – sie bedeutet eben auch Sinnhaftigkeit, Abwechslung, Kreativität, Raum für persönliche Weiterentwicklung und vor allem: Teamgeist.

Mit der neuen Kampagne möchte die Lebenshilfe Lindau aufzeigen, warum die Arbeit im sozialen Bereich – und insbesondere im eigenen Team – eine erfüllende berufliche Perspektive darstellt.

Dazu wurden speziell auf den Social-Media-Kanälen der Lebenshilfe Lindau – bei Facebook und Instagram – über mehrere Wochen hinweg Bild- und Video-Formate ausgespielt.

Ein kurzes Behind-the-Scenes-Reel begleitete dabei adpleo-Kameramann Eugen während der Dreharbeiten.



SCHAUEN SIE SICH DEN FILM DAZU AN!



**HIER SEHEN SIE LUSTIGE PANNEN
WÄHREND DES VIDEO-DREHS**





FANTASTISCHES DOPPEL-JUBILÄUM BEI DER LEBENSHILFE: MITTENDRIN, STATT NUR DABEI

**MAN IST
NICHT DORT
ZU HAUSE,
WO MAN
SEINEN
WOHNSITZ
HAT.**

**MAN IST
DORT
ZU HAUSE,
WO MAN
VERSTANDEN
WIRD.**

Christian Morgenstern





„Man ist nicht dort zu Hause, wo man seinen Wohnsitz hat. Man ist dort zu Hause, wo man verstanden wird.“ Diese über 100 Jahre alte Weisheit von Christian Morgenstern hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Denn ein Zuhause ist weit mehr als ein Dach über dem Kopf: Es steht für Geborgenheit, Sicherheit, Verlässlichkeit und Wohlbefinden. Seit 30 Jahren ist das Wohnheim 2 der Lebenshilfe Lindau in Lindenberg ein solches Zuhause für Menschen mit Behinderungen, das Wohnheim 1 sogar seit 40 Jahren. Dieses doppelte Jubiläum wurde bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden, Gästen und Nachbarn gefeiert.

Für beste Stimmung sorgten der Musikverein Bösenreutin, DJ MC Markus Weber sowie eine mitreißende Tanzperformance von Ramona Sirianni (Ramonas Dance Academy), die Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen auf die Tanzfläche brachte. Lachen, Gespräche und eine spürbare Leichtigkeit prägten das Fest.

Die Wohnheime der Lebenshilfe Lindau sind weit mehr als Unterkünfte: Sie sind Orte des Miteinanders, der Unterstützung und der Teilhabe. Geschäftsführerin Esther Hofmann erinnerte daran, dass Wohnen für Menschen mit Behinderungen früher vor allem Versorgung bedeutete. „Heute heißt Wohnen, ein Zuhause zu haben und selbst mitbestimmen zu können, wie man leben möchte.“

Auch Lindenburgs Bürgermeister Eric Ballerstedt, der selbst Zivildienst im Wohnheim 1 leistete, blickte auf anfängliche Vorbehalte gegenüber Menschen mit Behinderungen zurück. Der Bau des Wohnheims sei damals umstritten gewesen. Heute jedoch seien die Wohnheime ein selbstverständlicher Teil der Nachbarschaft: „Hier wird Inklusion seit Jahrzehnten gelebt.“

Unterstützt wurde dieser Wandel durch das Bundesteilhabegesetz und die UN-Behindertenrechtskonvention, die das Recht auf selbstbestimmtes Wohnen betonen. Landrat Elmar Stegmann

würdigte das langjährige Engagement der Lebenshilfe Lindau und hob die individuell angepasste Betreuung hervor, die ein selbstbestimmtes Leben ermögliche.

Esther Hofmann dankte allen Beteiligten – Bewohner*innen, Angehörigen, Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Unterstützern. Menschen mit Behinderungen seien heute Nachbarn und Mitbürger mitten in der Gesellschaft. Beide Wohnheime liegen bewusst in Wohngebieten, was Akzeptanz und Teilhabe fördere.

Simone Roth, Leiterin der Wohnheime, verwies zugleich auf wachsende Herausforderungen: Der Bedarf an Wohn-

plätzen sei hoch, barrierefreier Wohnraum jedoch knapp. Zudem werde der Unterstützungsbedarf vielfältiger, während der Fachkräftemangel die Eingliederungshilfe belastete. Die Lebenshilfe Lindau reagiert darauf mit der Planung eines neuen Wohnheims in Lindenberg. Der Bedarf sei groß, betonte auch Bürgermeister Ballerstedt – viele Menschen warteten auf einen Platz. Sein Wunsch: dass das neue Wohnheim bald Realität wird.

IMPRESSIONEN VOM DOPPEL-JUBILÄUM HIER IM VIDEO



TEAM LEBENSHILFE LINDAU VON GRUSELGESTALTEN UNTERWANDERT

Silvia Späth hat sehr viel Spaß am Beobachten, Berichten und am Schreiben. Ab 2026 wird sie mit regelmäßigen Texten unsere redaktionelle Öffentlichkeitsarbeit auf unserer Homepage www.lh-lindau.de inklusiver gestalten. Ein Foto von sich möchte Silvia nicht veröffentlichen, aber wir freuen uns ab dem neuen Jahr sehr über ihre Berichte wie diesen.

Am 31. Oktober 25 war wieder Halloween. Die Produktionskräfte, Gruppenleiter und auch ein paar Mitarbeiter verkleideten sich als Geister. Bea brachte Schminkzeug mit und schminkte damit die Gesichter von Mitarbeitern. Sie sahen nachher ulkig aus.



Auch hatten die Produktionskräfte Blätterteigstangen gebacken, brachten Kekse und Knabberbrezeln mit sowie Rucola zum Essen und Süßigkeiten. Nach der Frühstückspause machten wir Party. Jeder konnte sich etwas zum Essen nehmen. Wir machten aber dennoch unsere Arbeit, waren jedoch in Partystimmung. Viele Verkleidungen waren sehr lustig. Wir redeten mit den anderen und freuten uns über die Abwechslung. *Text: Silvia Späth*



**SO LUSTIG WAR BEI UNS
HALLOWEEN – HIER IM VIDEO**



LEBENSCHILFE-WEIHNACHTSMARKT BEGEISTERT HUNDERTE BESUCHER

Der Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe Lindau hat sich mittlerweile zu einem beliebten Advents-Highlight in der Region etabliert. Das zeigte sich auch in diesem Jahr.

Der Samstag des Dezember-Wochenendes, an dem am Adventskranz die erste Kerze entzündet wird, ist traditionell der Weihnachtsmarkt-Samstag bei der Lebenshilfe Lindau in Lindenberg. Ein stimmungsvolles Ereignis mit ganz besonderem Charme.

Für die Standbetreiber verspricht die Marktstraße in den Lindenger Werkstätten einen gewissen Komfort, da die Location Schutz vor Wind und Wetter bietet.

Ein Umstand, den auch die Besucherinnen und Besucher zu schätzen wissen – und daher auch in diesem Jahr zahlreich in die Lauenbühlstraße 67 nach Lindenberg kamen. Bereits mit Start des Weihnachtsmarktes um 11 Uhr wurde die Werkstraße regelrecht geflutet und die Menschen flanierten zu entspannter Weihnachtsmusik durch die Marktstände.

Adventskränze aus Schwemmholz, Kerzenhalter aus Sichtbeton, fantastische Malereien, handgemachte Krippen, Liköre, Marmelade und Plätzchen, Schmuck und Filzfiguren – das Angebot stand mit seiner Vielfalt und Einzigartigkeit sinnbildlich für die Lebenshilfe Lindau.

In den vorweihnachtlichen Duftteppich aus Glühwein, Punsch und kulinarischen Leckereien des eingespielten Küchen-Teams webten sich harmonische Klänge aus Harfen-Spiel und stimmungsvoller Tischmusik, was die gemütliche Atmosphäre abrundete.

Als weiteres Highlight hat sich mittlerweile die Tombola etabliert, die durch zahlreiche Sponsoren spektakuläre Preise für die Gewinner bereithält. Hotel-Übernachtungen, Eintritte für Freizeitparks und Thermen, hochwertige Alltagsgegenstände und sogar ein 3D-Drucker versteckten sich unter den Losen. Sowohl bei der Musik als auch beim Getränkeverkauf, dem Auf- und Abbau und den Springer-Diensten waren viele unserer betreuten Menschen mit großer Begeisterung und ehrlicher Freude im Einsatz und betonten damit den inklusiven Charakter des Weihnachtsmarktes.

Ein Weihnachtsmarkt, bei dem die Einnahmen aus Tombola und den Lebenshilfe-Ständen sowie Speisen und Getränken unmittelbar den von uns betreuten Menschen über den Weihnachtsmarktfonds zugute kommen. Einmal mehr zeigte sich an diesem ersten Advents-Wochenende der große kollegiale Zusammenhalt im Team Lebenshilfe Lindau, mit zahlreichen Mitarbeitenden, die an diesem Samstag ehrenamtlich im Einsatz waren. Unterstützt von einem Helfer-Team der Jungen Union sowie Vertretern des Lebenshilfe-Vorstands. Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Helferinnen und Helfern sowie unseren zahlreichen Sponsoren. Ihre Unterstützung macht den Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe Lindau zu einem stimmungsvollen Advents-Highlight in der Region.



**IMPRESSIONEN VOM WEIHNACHTSMARKT
HIER IM VIDEO**



„BIS AUF DIE KLISCHEES HATTE ICH WENIG VORSTELLUNG VON MEINEM BERUF.“



Sophia Schmid wechselt als selbst ausgebildetes Eigengewächs fest ins Team Lebenshilfe Lindau. Geschäftsführerin Esther Hofmann gratulierte der 21-Jährigen zur erfolgreichen Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.

„Sophia hat ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurde von uns übernommen. Es ist eine große Freude und ein schönes Zeichen, dass sie unserem Team treu bleibt“, erklärte Hofmann. „Solche Übernahmen zeigen, dass wir als Arbeitgeber attraktiv sind und gemeinsam Zukunft gestalten können. Für ihre weitere berufliche Zukunft bei uns wünschen wir ihr von Herzen alles Gute und viel Erfolg.“

Sophia erzählt im Interview, was sie an ihrem Job fasziniert, wie sie ihr Weg zur Lebenshilfe Lindau geführt hat und warum in den Köpfen vieler junger Menschen noch falsche Vorstellungen herumgeistern.

Sophia, Glückwunsch zur bestandenen HEP-Ausbildung! Klasse, dass Du bei uns um Team Lebenshilfe Lindau bleibst. Was hat den Ausschlag gegeben?

Sophia Schmid: Ich finde hier vor allem dieses Konzept der Autisten-Gruppe ultra spannend. Ich arbeite total gerne mit der Klientel zusammen. Und ich mag es auch, dass hier alles irgendwie miteinander vernetzt ist, gerade mit dem Wohnheim und der Werkstatt. Man kennt sich mit der Zeit einfach untereinander, der gemeinsame Team-Gedanke ist toll. Und ich mag einfach auch mein eigenes Team mega gerne. Außerdem habe ich hier auch perspektivisch viele Möglichkeiten, gerade mit Blick auf Fortbildungen. Es ist cool, dass man da auch gefördert wird.

Gehen wir mal ein paar Schritte zurück. Du bist jetzt 21, hast schon Deine erfolgreiche Ausbildung in der Tasche und einen festen Job. Wie bist Du nach der Schule mit der sozialen Arbeitswelt in Kontakt gekommen?

Sophia Schmid: Ich habe auf dem Wirtschaftsgymnasium Abitur gemacht, wusste aber danach einfach noch nicht so genau, was ich beruflich machen will. Dann habe ich den Tipp bekommen, dass es sich eigentlich immer lohnt, ein soziales Jahr zu machen, weil man dabei viele Einblicke und Eindrücke bekommt und sich auch menschlich weiterentwickelt. Das habe ich bei der Lebenshilfe Lindau dann auch gemacht. Und es hat mir so gut gefallen, dass ich hiergeblieben bin und meine Ausbildung gemacht habe.

Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) als Einstieg. Du meinst, dass man sich dabei als junger Mensch auch weiterentwickeln könne. Hat sich das bei Dir bestätigt?

Sophia Schmid: Total! Ich habe vor allem noch mehr Sozialkompetenz gelernt, den zwischenmenschlichen Umgang. Ich habe nicht nur gelernt, offener auf unbekannte Menschen zugehen zu können, sondern sich auch noch besser und schneller auf die verschiedenen Persönlichkeiten von Menschen einstellen zu können. Wie ticken die Menschen? Wie muss ich mit wem umgehen?

Das klingt nach wertvollen Selbsterfahrungen.

Sophia Schmid: Definitiv. Gerade auch die Sensibilität für die Tatsache, dass es in unserer Gesellschaft einfach viele Minderheiten gibt, die nicht gesehen werden, die aber da sind und auch eine Stimme brauchen. So wie die von uns betreuten Menschen mit Behinderungen.

In der Wahrnehmung gerade junger Menschen hält sich leider immer noch sehr hartnäckig der Mythos, dass man von einem sozialen Beruf wie Heilerziehungspfleger*in nicht leben könnte. War das bei Dir auch so?

Sophia Schmid: Tatsächlich ja. Vor meinem FSJ auf jeden Fall. Ich hatte wenig Vorstellung von dem Beruf, bis auf die Klischees, die man dazu immer hört. Ich dachte auch, dass man da unter schlechten Arbeitsbedingungen schlecht verdienen würde. Und ganz ehrlich: Ich konnte mir zunächst auch nicht vorstellen, dass mir die Arbeit gefällt. Weil man von den Lebenswelten der Menschen mit Behinderung so weit weg ist, weil sie so wenig Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit haben. Ich hatte keine Vorstellung von Behindertenarbeit.

Das hat sich dann mit dem FSJ ja geändert. Und das Gehalt – ist es denn so schlecht?

Sophia Schmid: Nein. Definitiv nein. Wenn wir im Freundeskreis darüber sprechen und ich dann sage, was ich in der Ausbildung verdient habe und was ich jetzt verdienen werde, dann sind alle immer total überrascht und hätten das nicht erwartet.

Also hält sich dieser Mythos von negativen Rahmenbedingungen über soziale Berufe auch weiterhin?

Sophia Schmid: Ja. Und das muss sich ändern. Es muss unbedingt raus aus den Köpfen.

Was bedeutet der Beruf der Heilerziehungspflegerin für Dich?

Sophia Schmid: Ganz klar: Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen den Menschen in Situationen, die er zunächst selbst nicht schafft. Aber wir unterstützen ihn so, dass er es dann selber schafft, anstatt ihm alles abzunehmen.

Menschen helfen, sie unterstützen, das Leben für andere Menschen lebenswerter machen. Macht das Deinen Job so besonders?

Sophia Schmid: Es ist die Sinnhaftigkeit. Die hat für mich auf alle Fälle eine große Bedeutung. Ich sehe das ja auch, wenn die Menschen sich positiv entwickeln. Ganz krass habe ich das bei Nathi erlebt (Spitzname einer Betreuten). Nachdem ich angefangen habe, noch mehr mit ihr zu arbeiten, hat sie neue Wörter gelernt, sie konnte besser sprechen und sich dadurch besser mitteilen. Da sitzt man dann da und denkt sich: Wow. Irgendwie konnte ich jetzt dazu beitragen, dass dieser Mensch eine höhere Lebensqualität hat und selbstständiger wird. Und das ist schon ein besonderes Gefühl.

Genau das macht die sozialen Berufe auch aus. Man kann tatsächlich etwas bewegen. Motiviert das zusätzlich und erhöht den Spaß am Job?

Sophia Schmid: Absolut! Und ich bin auch der Meinung, dass man dabei von unseren Menschen mit Behinderungen selbst etwas fürs Leben lernen kann. Gerade so etwas, wie den Moment zu genießen, den Augenblick zu leben, anstatt sich ständig Gedanken über irgendetwas in der Zukunft zu machen. Da sitze ich dann manchmal da und werde von unseren Betreuten daran erinnert.

Wenn Dich junge Menschen vor dem Schulabschluss fragen würden, warum sie einen ähnlichen Berufsweg einschlagen sollten, wie Du ihn eingeschlagen hast, was würdest Du antworten?

Sophia Schmid: Es ist schon mal extrem spannend, dass man sehr breit aufgestellt ist. Von der Behinderteneinrichtung über Psychiatrie und forensische Psychiatrie über Kinder und Erwachsene bis hin zu älteren Menschen – man ist mit seiner Job-Wahl nicht dauerhaft auf ein Arbeitsumfeld festgelegt. Man entwickelt zudem auch ein umfassendes Fachwissen. Was ich in den drei Jahren alles gelernt habe, sei es über Behinderungen, über pädagogische Ansätze, über Inklusion, aber auch über Sozialpolitik und Wirtschaft – das ist unglaublich spannend und breit gefächert. Und die angesprochene Sinnhaftigkeit im eigenen Tun rundet das wunderbar ab. Ich arbeite einfach sehr gerne in diesem Bereich, gerade mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Ich mag es einfach, wie diese Leute denken.

Sophia, toll, dass Du bei uns bist. Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Deinen weiteren Weg.



Geschäftsführerin Esther Hofmann gratuliert Sophia Schmid zur erfolgreichen HEP-Ausbildung.

**AKTUELLE STELLEN IN UNSEREM
JOB-PORTAL SEHEN SIE HIER**





Weihnachtsfeier der Lebenshilfe: **MITEINANDER IN EINE POSITIVE ZUKUNFT**

Die Weihnachtsfeier der Lebenshilfe Lindau und der Lindberger Werkstätten hat einen ganz besonderen traditionellen Charme. Weil hier zusammen feiert, was zusammengehört: Betreute Menschen, Angehörige, Personal. Das Motto „Natürlich.Gemeinsam.“ wird erlebbar.

Die Feier war auch in diesem Jahr getragen von Lachen, Singen, Tanzen, Musizieren und Theaterschauspiel. Von ehrlicher Freude über das Miteinander.

Rund 300 Personen waren in den Kurpark Isny geladen und erlebten einen fröhlichen Jahresausklang, der von vielen Betreuten selbst aktiv mitgestaltet wurde. Das Theater-Ensemble

„**Füreinander da sein,
Menschen zu sehen
und ihnen zuzuhören,
sie zu begleiten.
Und auch dann nicht
aufzugeben, wenn es
herausfordernd wird.**“

Vorstand
Hubert Traut

„Die klugen Köpfe“ führte eine ebenso rührige wie humorvolle Märchen-Interpretation auf. Für die großen und kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler gab es den verdienten, herzlichen Applaus.

Zuvor hatte bereits ein kleiner Chor bekannte Weihnachtslieder gesungen und damit den Feierlichkeiten einen stimmungsvollen Klangteppich ausgerollt. Auf diesem spielte auch das Orchester unter Anleitung von Christoph Link von der Musikschule Lindenberg. Gitarren, Bongos, E-Bass und Tischharfen harmonisierten wunderbar zusammen und erschufen eine herzerwärmende Adventsatmosphäre.

In diese passten sich die Worte von Hubert Traut ein. Der Vorstand der Lebenshilfe Lindau erinnerte an „den Wesenskern der Lebenshilfe“, in dem es darum geht „füreinander da zu sein, Menschen zu sehen und ihnen zuzuhören, sie zu begleiten. Und auch dann nicht aufzugeben, wenn es herausfordernd wird“.



Man blicke zum Ende eines ereignisreichen Jahres 2025 geeint und voller Zuversicht auf eine positive Zukunft, die man gemeinsam gestalten werde, so Traut, der sich zudem ausdrücklich „mit Hochachtung“ bei den betreuten Menschen „für Euer Tun und Schaffen“ bedankte.

Hier knüpfte ein weiterer Höhepunkt der Weihnachtsfeier an: die Ehrung der Jubilare. Insgesamt 35 Betreute wurden in Anwesenheit von Lindenberg's Bürgermeister Eric Ballerstedt, dem stellvertretendem Landrat Max Strauß sowie Bernhard Gutowski vom Stiftungsrat der Lebenshilfe für ihre Zugehörigkeit zum Team Lebenshilfe Lindau ausgezeichnet. Dabei variierten die Jubiläen von zehn Jahren bis hin zu sagenhaften 45 Jahren im Kreis der Lebenshilfe-Familie.

Weitere Auszeichnungen gab es für die „Heldinnen und Helden des Alltags“, die im gesamten Stadtgebiet von Lindenberg die Wertstoffinseln sauber halten oder sich in der Lebenshilfe-Cafeteria beim Service engagieren.

Zum Abschluss sahen alle in einem emotionalen Video auf gemeinsame Aktivitäten und Meilensteine des ausklingenden

Jahres zurück. Bewegende Momente der Vergangenheit, die zum Ausdruck brachten, wofür die Lebenshilfe Lindau auch in Gegenwart und Zukunft weiter stehen will: für Menschlichkeit, Empathie, gegenseitigem Respekt und ein wertebasiertes Miteinander.

IMPRESSIONEN VON DER WEIHNACHTSFEIER HIER IM VIDEO





*Judith Moosbrugger (Mitte)
mit Simone Burk-Seitz (l.) und
Ursula Gollmitzer (r.)*

KINDERBRÜCKE ALLGÄU BESUCHT THERAPEUTISCHES REITEN MIT LEBENSHILFE-KINDERN

Es ist ein hochsommerlicher Tag Anfang Juli im Westallgäu. Während draußen die Hitze flirrt, herrscht in der Reithalle Eyenbach eine erstaunlich angenehme Atmosphäre: Es wird gelacht statt geächzt. Hier arbeitet die Physiotherapeutin Judith Moosbrugger, spezialisiert auf Reittherapie, seit längerem mit der Heilpädagogischen Tagesstätte „Pia Braun“ der Lebenshilfe Lindau zusammen.

An diesem Tag dürfen acht Kinder abwechselnd auf den Pferden „Grisu“, „Sultan“ und „Ophira“ reiten. Pferde, insbesondere Warmblüter, eignen sich laut Moosbrugger durch ihren sanftmütigen Charakter besonders gut für die Therapie. Das spendenfinanzierte Angebot schließt auch Kinder mit starker Immobilität ein. Die Schrittbewegung des Pferdes überträgt dabei physiologisch ähnliche Bewegungen auf Becken und Wirbelsäule wie beim Gehen – ein großer Vorteil für Kinder mit Bewegungseinschränkungen.

Kinder wie der elfjährige Dominik, mehrfach behindert und durch eine Hemiparese eingeschränkt, profitieren sichtbar. Auf dem Pferd zeigt er eine Körperspannung und Haltung, über die er sonst kaum verfügt. Auch Melissa sitzt konzentriert auf „Sultan“, trifft Kegel mit einem Schaumstoffwürfel und reitet wenig später rücklings mit ausgebreiteten Armen durch die Halle – ein deutliches Zeichen für Vertrauen und Wirkung der Therapie.

Von Mai bis Juli konnten insgesamt 60 Kinder der HPT in Kleingruppen zweimal zur Reittherapie nach Eyenbach kommen. Ermöglicht wurde dies durch eine großzügige Spende der Kinderbrücke Allgäu e.V. Deren Vorsitzende Simone Burk-Seitz und ihre Kollegin Ursula Gollmitzer besuchen die Kinder vor Ort. Für sie ist es wichtig, Projekte nicht nur finanziell, sondern auch persönlich zu begleiten.

Auffällig ist die Ruhe in der Halle: Selbst sonst sehr lebhaft Kinder wirken fokussiert. Die rhythmische Bewegung des Pferdes wirkt beruhigend, besonders bei Kindern mit ADHS. Auch die Pferde reagieren sensibel und passen ihr Tempo dem jeweiligen Kind an. Damit dies möglich ist, durchlaufen die Therapiepferde eine intensive Ausbildung mit Schreck- und Desensibilisierungstraining.

Die Kinder haben trotz Hitze sichtlich Freude und wirken ausgeglichen. Die Vertreterinnen der Kinderbrücke sehen darin eine Bestätigung ihres Engagements. Neben Reittherapie fördert der Verein weitere Projekte in den Bereichen Bildung, Teilhabe, Musik, Sport und tiergestützte Therapie. So leistet die Kinderbrücke Allgäu seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen aus finanzschwachen Familien.

*Melissa sitzt auch rücklings
fest im Sattel*

**IMPRESSIONEN VON DER
WEIHNACHTSFEIER HIER IM VIDEO**



WIE VIEL LEBENSQUALITÄT KANN EINE HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE SCHENKEN?



Für Kinder und Eltern sehr viel! Susanne Zürn, Mutter von Jonas, beschreibt im Video eindrucksvoll, was die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) „Pia Braun“ der Lebenshilfe Lindau für ihre Familie bedeutet.

Es geht um

- individuelle Förderung
- therapeutische Angebote vor Ort
- kleine Gruppen und dazu Fachkräfte mit Herz und Kompetenz

Eine geschützte Umgebung, in der Jonas mit seinen Stärken gesehen und gefördert wird.

„Ich bin sehr froh, dass es die HPT der Lebenshilfe Lindau gibt“, meint Susanne Zürn. „Wenn es sie nicht gäbe, wäre Jonas im Internat. Denn ich könnte das zu Hause auf keinen Fall alleine stemmen, unmöglich.“

Eine HPT schafft Entlastung im Familienalltag und macht es Eltern möglich, ihren beruflichen und privaten Verpflichtungen nachzugehen – mit dem guten Gefühl, dass ihr Kind bestens betreut ist.

Gleichzeitig zeigt sich hier, wie wertvoll und attraktiv soziale Berufe sind – sowohl im pädagogischen als auch im pflegerischen Bereich. Es geht um sinnstiftende Arbeit mit Menschen, gesellschaftliche Relevanz und echte Wirkung im Alltag.

Und die Befürchtung, man könne von den Gehältern nicht leben? Ein längst überholter Mythos. Auch in sozialen Berufen wird mittlerweile gut gezahlt.

Es ist überfällig, das Bild sozialer Berufe in der Außenwahrnehmung zu schärfen – um zu zeigen, wie viel Gutes im Leben diese Berufe bewegen.

**HIER SEHEN SIE DAS VIDEO-INTERVIEW
MIT SUSANNE ZÜRN**



SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN:



Mit einer Spende:

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.

IBAN: DE46 7336 9826 0000 1536 64

Volksbank Lindenberg

BIC: GENODEF1LIA

Oder QR-Code scannen:



Mit einer Mitgliedschaft:

Kontaktieren Sie uns per E-Mail:

geschaeftsstelle@lh-lindau.de

Oder QR-Code scannen:



Lebenshilfe

für Menschen mit Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Lindau



**WAS BEI UNS PASSIERT,
WENN DER MÜLLWAGEN VORFÄHRT:
TOLLE SZENEN!**





Jeden Freitag ist bei uns in der Lebenshilfe-Werkstätte ein ganz besonderer Tag. Dann rollt der Müllwagen der Firma Fischer Recycling Lindau auf den Hof – und was dann geschieht, ist jedes Mal ein kleines Fest.

Unsere Betreuten jubeln, klatschen, tanzen und lachen, wenn „ihre“ Müllmänner ankommen. Die beiden Mitarbeiter von Fischer bringen nämlich nicht nur den Müll weg, sondern auch ganz viel Herzlichkeit, Freude und Menschlichkeit.

Sie nehmen sich Zeit, plaudern, tanzen mit unseren Betreuten, verschenken Gummibärchen und zaubern damit ein Strahlen in viele Gesichter. Was für andere vielleicht nur ein kurzer Stopp im Arbeitsalltag ist, bedeutet für uns jedes Mal einen Moment echter Begegnung und Freude.

Solche Momente zeigen, wie viel ein ehrliches Lächeln, ein freundliches Wort und echtes Miteinander bewirken können – und dass Menschlichkeit keinen bestimmten Beruf oder akademischen Titel braucht.

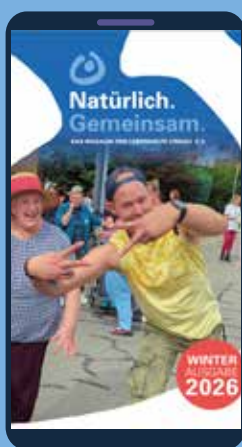
Mit dieser kleinen Geschichte möchten wir einfach Danke sagen: an zwei großartige Menschen, die mit ihrem Verhalten zeigen, wie einfach es ist, die Welt jeden Tag ein kleines Stück besser zu machen.

HIER SEHEN SIE DAS BELIEBTE VIDEO MIT DER MÜLLWAGEN-PARTY



MAIL STATT BRIEF

So unterstützen Sie uns
beim Ressourcen-Sparen!



Die Lebenshilfe Lindau bietet ihren Mitgliedern die bequeme Umstellung von klassischer Post-Zustellung auf E-Mail-Versand an. Dieser Schritt hilft uns sehr, Ressourcen sinnvoll einzusparen. Steigende Porto-Gebühren und Papierkosten sowie zeitaufwändige Versandprozesse können durch die Umstellung auf E-Mail deutlich reduziert werden. Nicht zuletzt bieten E-Mails einen klima- und umweltschonenderen Kommunikationsweg.

Wenn Sie künftig von uns Informationen, Einladungen und die *Natürlich. Gemeinsam.* nicht mehr als Papierbrief oder gedruckte Zeitschrift im Briefkasten haben möchten, sondern bequem per Mail in Ihr Postfach, dann können Sie das nun ganz einfach umstellen: Schicken Sie uns eine kurze E-Mail mit dem Betreff „Lebenshilfe-Mail“ an

geschaeftsstelle@lh-lindau.de

Nennen Sie in der Mail bitte

- Ihren vollständigen Namen
- Ihre aktuelle Adresse
- eine aktuelle Telefonnummer

Natürlich bieten wir auch künftig den klassischen Postversand für alle an, die über keine E-Mail-Adresse verfügen oder die gedruckten Informationen weiterhin im Briefkasten haben wollen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihre Lebenshilfe Lindau



Nachruf

Wir trauern um

Eike von Hoyer

Lieber Eike, die Nachricht von Deinem Tod
hat uns bei der Lebenshilfe tief erschüttert.
So viele Jahrzehnte haben uns verbunden.

Mit Dir verlieren wir nicht nur einen Kollegen,
wir verlieren einen wunderbaren Freund und einzigartigen Menschen.
Du hast so viel erlitten, hast so viel gekämpft und dabei doch nie Deine
Menschlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft vermissen lassen.
Lieber Eike, Du wirst uns fehlen. Wir sind unendlich traurig, aber auch
unendlich dankbar für die gemeinsame Zeit. Du wirst nie ganz fort sein.
Denn in unseren Erinnerungen lebst Du weiter.

Mit tiefem Mitgefühl für Deine Lieben und einem letzten Gruß

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Lindau

Hubert Traut
Vorsitzender

Esther Hofmann
Geschäftsführerin

*Mitarbeitende
und Angestellte*

Nachruf

Wir trauern um

Ute Schymick

Ute kam 2012 ins Wohnheim 1 auf die
Gruppe Fellhorn und warab 2021 auf Hochgrat.
Von 1991 an arbeitete sie in der Werkstatt, zuletzt in der Montageverpackung.

Ute liebte Musik, Singen, Tanzen und Schwimmen.
Sie war ein fröhlicher Mensch mit ansteckendem Lachen.
Wir werden Ute sehr vermissen.

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Lindau

Hubert Traut
Vorsitzender

Esther Hofmann
Geschäftsführerin

*Mitarbeitende
und Angestellte*



DER SINN DES LEBENS SOLLTE DARIN BESTEHEN, DEM LEBEN EINEN SINN ZU GEBEN

Das schließt das Berufsleben mit ein. Im Job etwas Sinnvolles zu tun, bringt Zufriedenheit und Motivation am Arbeitsplatz – in der heutigen Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit. Bei uns stellt sich die Frage nach dem Sinn nicht – denn wer im Team Lebenshilfe Lindau arbeitet, hilft und unterstützt Menschen mit Behinderungen.

ALSO #MACHTWASSINNVOLLES UND KOMMT INS #TEAMLEBENSHILFELINDAU!

sinnvoll
INKLUSIVE

